

Mehr Bildungschancen für Migranten

Studieren mit Migrationshintergrund ist oft nicht einfach. Ümmühan Ciftci hat deshalb den Verein „Integrator“ gegründet.

VON SABINE SCHINER

MARBURG. „Es war nicht einfach“, sagt Ümmühan Ciftci. Der Vater der heute 23-jährigen Medizinstudentin war in den siebziger Jahren aus der

Türkei nach Kassel gekommen. Er wollte eigentlich studieren, musste dann aber arbeiten, um die Familie durchzubringen. Ihre Mutter hatte sich Lesen und Schreiben selbst beigebracht. Beide haben ihre Tochter unterstützt, die sich bereits als Kind für Medizin interessierte. „Mit dem Schulsystem kannten sich meine Eltern nicht aus“, erzählt sie. „Ich habe dann irgendwann aufgeschnappt, dass man dazu aufs Gymnasium muss – und war ganz verzweifelt, als ich keine Empfehlung bekam.“ Sie kämpfte, schaffte es trotzdem, machte ihr Abi



Für ihr Engagement schon mehrfach ausgezeichnet: Medizinstudentin Ümmühan Ciftci

© CHRISTIAN HASS / INTEGRATOR

mit 1,4 und bekam sogleich einen Studienplatz.

Ihre Kindheit prägte sie. „Ich habe gelernt, auch nach rechts und links zu schauen“. Bereits während ihrer Schulzeit gab sie Migrantenkindern Nachhilfe, ohne Geld dafür zu nehmen. „Da wusste ich noch gar nicht, dass man das als soziales Engagement bezeichnet.“ Auf dem Gymnasium war sie Ansprechpartnerin für Eltern und Schüler, sie organisierte Moscheebesuche, gab Tipps, versuchte zu helfen. Integration, so ihre Erfahrung, kann ohne Bildung nicht klappen.


2010 gründet sie den Verein „Integrator“ und sucht nach jungen Menschen, die es, wie sie, geschafft und sich durchgesetzt haben und die ihre Erfahrung an andere weitergeben. Mehr als 100 Ehrenamtliche arbeiten derzeit mit. Ümmühan Ciftci nennt sie „Leuchttürme“, weil sie anderen helfen, einen Weg durch den Bildungsdschungel zu finden.

Derzeit versucht der Verein, sich bundesweit aufzustellen. Gruppen in Nordrhein-Westfalen, Bayern oder Baden-Württemberg sind im Aufbau. Weitere Helfer, die Power und Energie mitbringen und anderen Migranten Mut machen, sind willkommen.

Ümmühan Ciftci ist für ihr ehrenamtliches Engagement bereits mehrfach ausgezeichnet worden. Erst im März ging ein Preis einer Frauenzeitschrift („Die Goldene Bild der Frau“) an sie. Das Medizin-Studium und ihr „Integrator“-Engagement unter einen Hut zu bringen, fällt ihr bei allen Erfolgen nicht immer leicht.

Ihr Physikikum hat sie beispielsweise erst ein Jahr später als vorgesehen gemacht. „Ich bin auch einmal durchgerasselt“, gesteht sie. Ein Stipendium ging ihr auch durch die Lappen, seitdem muss sie sich ihr Studium selbst finanzieren. Die Erfahrungen, so sagt sie, hätten sie letztlich stärker gemacht.

Das Engagement im Verein gleiche viele Rückschläge aus: „Das gibt mir enorm Kraft.“ Welche Richtung sie als Medizinerin nach Ende des Studiums einmal einschlägt, weiß sie noch nicht: „Die Chirurgie hat mir sehr gut gefallen“. Allerdings wolle sie später auch einmal eine Familie gründen. Sie zweifelt jedoch, ob sich dies miteinander vereinbaren lässt. Erstmal ist sie gespannt auf die Gynäkologie und Pädiatrie. Diese Fächer stehen in diesem Semester auf ihrem Stundenplan.

 Weitere Infos zum Verein: www.integrator.de

FORSCHUNG

Institut entwickelt neue Reissorte

Über eine Pflanze, die auch auf salzhaltigen Böden wachsen kann, berichten Forscher aus Manila.

MANILA. Wissenschaftler haben eine neue Reissorte entwickelt, die auch in sehr salzhaltigen Böden gedeiht. Das berichtete Kshirod Jena, Wissenschaftler vom Reisforschungsinstitut (IRRI) auf den Philippinen. Die neue Pflanze wachse gut in Küstenregionen, die durch steigende Meeresspiegel öfter überschwemmt werden. 90 Prozent der weltweiten Reismenge kommt aus Asien. Zwölf Prozent der Anbaufläche (20 Millionen Hektar) haben eine hohe Salzbelastung.

Die neue Pflanze kann doppelt so viel Salz vertragen wie bisherige Sorten. Das sei ein Durchbruch: erstmals gelang es, eine wilde Reissorte, die Salz verträgt, aber ungenießbar ist, mit einer Anbausorte zu kreuzen. Bei Pflanzen mit derart unterschiedlichem Erbgut gedeihe der Keimling in der Regel nicht. Sein Team habe nur drei Keimlinge aus 34.000 Kreuzungen erzeugt. Nur einer habe überlebt. Die neue Sorte soll in vier bis fünf Jahren zur Verfügung stehen. (dpa)

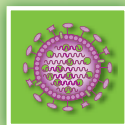
ANZEIGE

2013

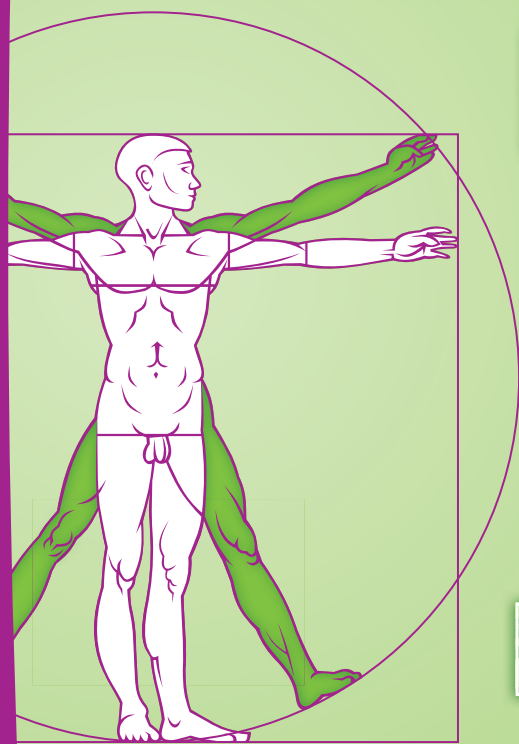
INFEKTIO UPDATE

1. Infektiologie-Update-Seminar

7. und 8. Juni 2013, Wiesbaden



- Topaktuelle Studien
- Abdeckung des gesamten Fachbereichs
- Studienüberblick kompakt in zwei Tagen
- Praxisrelevante Studienergebnisse
- Interaktive Diskussionen
- CME-Zertifizierung
- Handbuch mit allen Studienergebnissen
- Media-Präsentation aller Vorträge



Wissenschaftliche Leitung

Gerd Fätkenheuer, Köln
Petra Gastmeier, Berlin
Winfried Kern, Freiburg

Anmeldung und weitere Informationen unter
www.infektio-update.com



Konzept & Veranstalter



Medienkooperation



Schirmherrschaft



Premiumpartner



Partner

